

Bericht über die kantonalen Lehrertagungen : in Schiers am 30. und 31. Oktober 1931

Autor(en): **Willi, Jos.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **50 (1932)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-146832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht über die kantonalen Lehrertagungen in Schiers am 30. und 31. Oktober 1931

I. Protokoll der Delegiertenversammlung.

Die Delegierten des Bündnerischen Lehrervereins versammelten sich am 30. Oktober 1931, punkt 16 Uhr, in der Brauerei zu Schiers zu ihrer ordentlichen Delegiertenversammlung.

Nach der üblichen Begrüßung des Vertreters des h. Erziehungsdepartementes, des Herrn Dr. Ganzoni, der Herren Ehrenmitglieder und sämtlicher Delegierten durch unsern Kantonalpräsidenten, Herrn Dr. M. Schmid, Seminardirektor, und kurzer Orientierung über den heutigen Stand der Kassenangelegenheit, geht die Versammlung zur Behandlung des Traktandums *Versicherungskasse* über.

Die Regierung hat den Versicherungstechniker die Begehren der Lehrerschaft, die an der Konferenz in Zuoz ausgesprochen worden waren, prüfen lassen. Doch hat der Experte von seinen gestellten Anträgen nicht abweichen können. Daraufhin unterbreitete die Regierung der Versicherungskommission folgende Vorschläge:

I.

1. Der Bundessubvention werden an die Versicherungskasse neu Fr. 78,000.— entnommen, wozu der Kanton zu seinen bisherigen Leistungen gemäß Großratsbeschuß vom weitere Fr. 10,000.— aus eigenen Mitteln zuschießt, wodurch bei gleicher Leistung seitens der Lehrerschaft eine Jahresrente von Fr. 1,600.— gesichert ist.

2. Um die Rente, wie es seitens der Lehrerschaft gewünscht wird, auf Fr. 2,000.— zu erhöhen, werden die Gemeinden des Kantons Graubünden verpflichtet, für jeden Lehrer eine Jahresprämie von Fr. 48.— an die Versicherungskasse für die bündnerischen Volksschullehrer zu leisten.

3. Dieser sub. Ziffer 2 genannte Beschuß wird der Volksabstimmung unterbreitet. Er tritt nach der Annahme durch das Volk mit 1. Januar 1932 in Kraft.

II.

1. Es wird trotz der seinerzeitigen Beschlüsse Lehrern, welche sich über genügende Gründe für ihr bisheriges Fernbleiben von der Kasse auszuweisen vermögen, gestattet, sich in die Versicherungskasse für Volksschullehrer bis zu 20 Dienstjahren einzukaufen gegen eine Einkaufssumme von Fr. 70.— pro Dienstjahr.

2. Die Einkaufssumme ist in fünf gleichen aufeinanderfolgenden Jahresraten einzubezahlen mit Beginn 1931.

3. Der Kanton übernimmt den versicherungstechnisch festzustellenden Zuschuß an die Kasse durch Verlängerung der Zeitdauer der Einzahlung der der Bundessubvention zu entnehmenden Fr. 10,813.— um höchstens 3 weitere Jahre. Der Einkauf beginnt mit dem 1. Januar 1931.

Zur Besprechung der neuen Situation wurden auf den 6. Okt. a. c. der Vorstand des Lehrervereins und die erweiterte Kommission nach Chur zu einer Sitzung einberufen. In Anbetracht des Umstandes, daß man sich dem Vorschlage der Regierung nicht anschließen konnte, wurde der Herr Erziehungschef ersucht, dahin zu wirken, daß uns vom Kanton wenigstens eine Rente von Fr. 1800.— zugestanden werde unter Wahrung der Parität zwischen Kanton und Lehrer in der Prämienzahlung. Und nun sollen heute die Delegierten entscheiden, welcher Lösung sie den Vorzug geben wollen.

Bei der Eröffnung der Diskussion machte der Präsident den Vorschlag, man möge zuerst die prinzipielle Frage entscheiden: Will man beim fachmännischen Gutachten bleiben oder will jemand eine andere Lösung vorschlagen? Nun setzte die Diskussion ein, und es wurde davon hüben und drüben reichlich Gebrauch gemacht. Es meldeten sich die Freunde des Gutachtens, aber auch jene, die den einen oder andern Punkt desselben in seiner Unanfechtbarkeit in Frage stellten. — Die Aussetzungen am Gutachten Friedli wurden in ruhiger, sachlicher Weise angebracht, und ebenso bestimmt wurde dieses verteidigt. Obwohl es dem Vertreter der Konferenz Davos-Klosters, der sein Votum nach gründlichem Studium und gewissenhafter Prüfung des gesamten Fragenkomplexes formuliert hatte, beinahe gelungen ist, die Delegierten zu überzeugen, daß man mit Fr. 360.—

Prämie eine Rente von Fr. 2,000.— ausrichten dürfe, findet sein Vorschlag nach Anhörung eines überzeugenden Votums unseres Herrn Erziehungschefs zugunsten des Gutachtens Friedli keine Gnade. Die Delegiertenversammlung beschließt mit 31 gegen 15 Stimmen die Festsetzung des Verhältnisses zwischen Prämie und Rente im Sinne des fachmännischen Gutachtens vornehmen zu wollen.

Weniger zu debattieren gab die zweite prinzipielle Frage, nämlich die Frage der Parität von Kanton und Lehrer. Von sämtlichen Votanten wurde des bestimmtesten verlangt, an der Parität strikte festzuhalten, was mit 48 Stimmen, also mit Einstimmigkeit beschlossen wurde.

Hatten sich die Wogen der Diskussion beim zweiten Punkt ein bischen geglättet, so schlugen sie nun bei der Festsetzung der Rente recht wuchtig ans Ufer. Das ist selbstverständlich der entscheidende Punkt, worauf „aller Augen gerichtet sind“. Den Reigen eröffnete diesmal unser verehrter Herr Erziehungschef, der in längerer Rede die Vorschläge der Regierung begründete, indem er auf die allgemein mißliche wirtschaftliche Lage, auf die hohen Anforderungen der Begehren der Lehrerschaft an die Kantonsfinanzen und auf all die dringenden Ausgaben für Erziehungs- und Schulzwecke, welche Einsparungen gebieten, hinwies, die Wünschbarkeit einer Erhöhung der Rente jedoch voll auf anerkennend. Und in ebenso eindringlicher, warmer Rede wurde seitens der Delegierten auf die Notwendigkeit und auf das berechtigte Begehren der Lehrerschaft um eine einigermaßen zeitgemäße Sicherstellung in den Tagen des Alters oder der Invalidität hingewiesen. Und mit aller Deutlichkeit und mit allem Nachdruck wurde betont, daß die Kasse nicht nur eine private Angelegenheit sei, sondern ebensogut eine staatliche. Es sei darum Pflicht des Kantons, den Prämienbeitrag zu gleichen Teilen wie der Lehrer zu übernehmen. — Man schritt nun zur Entscheidung. Es standen zwei Anträge zur Abstimmung, nämlich: Erster Antrag auf Fr. 1800.— Rente, zweiter Antrag auf Fr. 2000.— Rente.

Die Versammlung sprach mit 26 Stimmen für den Antrag 2 aus; für den 1. Antrag stimmten 19. Die Delegiertenver-

sammlung hält also am leßtjährigen Beschluß von Fr. 2000.— Rente fest; geändert hat sich nur die Stellung in der Prämienforderung, da der Prämienansatz nach dem Gutachten Friedli auf Fr. 400.— festgesetzt ist.

Hinsichtlich des nächstjährigen Konferenzortes wurde der Zuozer Beschluß bestätigt, und somit treffen wir uns übers Jahr in Flims.

Die achte Abendstunde war inzwischen bereits überschritten und der Präsident hob nach vierstündiger, fleissiger und ernster Beratung die Sitzung auf.

Der Aktuar: Jos. Willi.

II. Kantonale Lehrerkonferenz.

Die Nacht hatte schon ihre Ruhe und Erquickung spendenden Arme über das freundliche Schiers ausgebreitet, als der Konferenzpräsident die Delegiertenversammlung nach langen, ernsten Beratungen auflösen konnte. Inzwischen waren schon über Erwarten viele Kollegen, angemeldete und unangemeldete, von nah und fern in die „Kongreßstadt“ eingerückt. Leßtere brachten das Schierser Komitee beinahe in Verlegenheit; denn die Logisbeschaffung für so viele Gäste ist mancherorts mit nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten verbunden, namentlich in einem ausgesprochenen Bauerndorf, was Schiers trotz seiner vorteilhaft berühmten, höheren Schule immer noch geblieben ist. Es ist dem Berichtstatter nicht bekannt, obs allen gelungen ist, in jener naßkalten Herbstnacht, „sich nach der Decke zu strecken“. Wenn nicht, so waren die Saumseligen sicherlich nicht zu bedauern; denn die wackeren Schierser und Schierserinnen, resp. ihre Vereine, hatten nach dem allgemeinen Urteil aller Dabegewesenen auch für die „Wachenden“ in ganz vorzüglicher Weise gesorgt, daß die nächtlichen Stunden wie im Fluge verflossen. Gesangliche Produktionen der verschiedenen Chöre wechselten ab mit Theater der „Jungen Bündnerinnen“ und Reigen des Damenturnvereins. Der Stundenzeiger rückte eiligst vor-

wärts, und der arme Vereinsaktuar mußte sich, der Pflicht gehorchend, zur Arbeit in sein Quartier zurückziehen.

Der Samstagmorgen brachte via Landquart und Davos noch bedeutenden Zuzug, sodaß das geräumige Schierser Gotteshaus sich bis auf das letzte Plätzchen gefüllt hatte, als das vom greisen Schulinspektor Mathis mit jugendlicher Begeisterung dirigierte Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ machtvoll in den schneeigen Herbstmorgen hinaus tönte. Nach der üblichen Begrüßung sprach der Vereinspräsident, Herr Dr. M. Schmid, sein Eröffnungswort über die eminente, vielfache Bedeutung der Sprache überhaupt und der Muttersprache insbesondere, durch welche „dem Kinde das äussere Licht, das innere Licht und das ewige Licht zuteil wird“. Nachdem die stattliche Lehrergemeinde durch diese Ansprache in Feierstimmung versetzt war, erhielt der Tagesreferent, Herr Dr. Otto von Greyerz, Professor an der Universität Bern, das Wort. Er sprach in mehr denn einstündigem freiem Vortrag über das Thema: „*Was heißt lesen lehren?*“ Obwohl mit diesem Titel auf das Tagesprogramm ein recht unscheinbarer, nichtvielversprechender Verhandlungsgegenstand gesetzt worden war, so bekam doch männiglich ein tief-schürfendes, klares Referat eines gewiegten, rühmlichst bekannten Fachmannes zuhören. Wer von den Daheimgebliebenen sich mit dem Gedanken tröstete, er könne dies alles post festum durch die Zeitung „geniessen“, kam dieses Mal nicht auf seine Rechnung. Und auch der Jahresbericht kann diesen Kollegen dafür keinen vollwertigen Ersatz bieten; denn einerseits lag das Hauptgewicht des Referates in der gewählten Form, welche in der deutlichen Aussprache, in der reinen Lautbildung und guten Betonung zum Ausdruck kam. Dies könnte wohl mittels der Schallplatte, nicht aber mit den leblosen Buchstaben einer Zeitung oder im Jahresbericht wieder gegeben werden. Andererseits hiesse es mit rauhen Hammerschlägen des feinen Künstlers Wunderwerk misshandeln, wollte man ein solches Referat in allen seinen Teilen skizzieren. Ich glaube, in der Wiedergabe des Referates um somehr eine Beschränkung rechtfertigen zu können, da die Arbeit, wie man vernimmt, doch in absehbarer Zeit in Buchform jedem Lehrer zugänglich gemacht wird.

Der Referent bedauert, dass die heutige Generation nicht mehr lesen, sich nicht mehr durch Lesen erfreuen und bilden könne. Wo sind heute noch die Familien, in denen ein Familienmitglied vorliest und die andern lauschen, das Lesen einer guten Lektüre das Heim so traulich macht und die zarten Bande webt? Grammophon und Radio, Theater und Kino haben den Brauch des Vorlesens in der Familie verdrängt, die Leute genußsüchtiger, aber auch ärmer an Gemüts- und Herzensbildung gemacht. Warum Freude, Vergnügen, Zerstreuung immer ausserhalb des Heims suchen? Es ist Aufgabe der Schule, die Freude am Lesen, wie sie noch vor 100 Jahren allorts zu treffen war, zu wecken. Man lasse sich nicht durch die Einwände, die Zeitverhältnisse seien an all den unliebsamen Erscheinungen schuld, betören. Man suche den Leierton aus der Schule zu verbannen und ziele auf eine verstandesmässige und sinnvolle Betonung und Aussprache hin. Als größte Schwierigkeiten, welche sich wie Mauern der Erreichung dieses Zieles in den Weg stellen, nennt der Referent die von der Aussprache stark abweichende deutsche Schreibweise und die synthetische Lehrmethode. Den neuern amerikanischen Fibeln spendet der Vortragende hohes Lob. Diese gehen im Unterrichte auf der untersten Stufe analytisch vor. Sie gehen vom Satz, von einem Spruch, Gedichtchen oder Liedlein aus. Es sei nicht notwendig, dass die Kinder den Inhalt des Ganzen verstandesmässig erfassen. Schon Gott-helf habe geklagt: „Man will die Kinder alles verstehen machen, darum werden sie immer dümmer.“ Während auf der Unter- und Mittelstufe der Volksschule das Hauptgewicht auf technische Fertigkeit und sinnvolle Betonung gelegt werden müssen, soll auf der Oberstufe das kritische Lesen geübt werden. Der Schüler soll veranlasst werden, ein eigenes Urteil zu bilden. Er soll sich darüber aussprechen, warum ihm dieses Gedicht oder jenes Prosastück gefallen oder auch missfallen hat, inwieweit er mit dem Dichter einig geht und in welchen Punkten sich die Ansichten trennen.

Wie während des ganzen Referates, so herrschte auch nach dessen Vollendung eine feierliche Stille. Es war so weihevoll, so feierlich wie an jener herrlichen kantonalen Lehrertagung im

Bergkloster am jungen Rhein droben, da der unvergessliche wackere Methodiker und Professor der feinfühlende Deutschlehrer und Rezitator *A. Florin* das Korreferat zu Carnot's wunderbar poesieumwobenen Arbeit „Jugendbildung und Poesie“ beschloß. Wie dort, so erhob sich auch hier nur ein Diskussionsredner. Herr a. Sem. Dir. Dr. Wiget wies nämlich darauf hin, daß schon in den 70er Jahren am Churer Lehrerseminar die analytische Lehrmethode im Schreibunterricht praktiziert worden sei. In seinem Schlußwort stellte der Herr Vorsitzende unter anderem die Eigentümlichkeit fest, daß man im deutschen Sprachgebiet unseres Kantons wohl seinen grössten Dichter J. G. Salis und dessen Heimat kenne, daß man wohl wisse, wo man ihm ein Denkmal errichtet habe, aber von seinen poetischen Erzeugnissen sei vielfach nur die erste Strophe bekannt.

Die imposante Lehrgemeinde begab sich nun in die Turnhalle der Lehranstalt, wo ein gediegenes Mittagsbankett serviert wurde. Studentenchor und Anstaltsorchester würzten in vorzüglicher Weise das Mahl mit gediegenen musikalischen Einlagen, während in den Pausen noch von den Herren Pfarrer Jeklin, Anstaltsdirektor Blum, Regierungsrat Dr. Ganzoni und a. Sem. Dir. Dr. Wiget beifällig aufgenommene Ansprachen gehalten wurden. Zu guter Letzt erhob sich unser Kantonalpräsident, um den Schierser Behörden, Vereinen, sowie der ganzen Bevölkerung für die herzliche Aufnahme und reichlich gebotenen Unterhaltungen den wohlverdienten Dank auszusprechen, dem sich gewiß jeder der Konferenzbesucher aufs lebhafteste anschloß. Dann lichteten sich die Reihen, man zog im freudigen Bewußtsein, poesievolle, lehrreiche Stunden verlebt zu haben, wieder heimwärts.

Konferenztätigkeit während des Schuljahres 1931—1932

Bergell:

1. La cassa pensioni — Discussione libera.
2. Relazioni sul corso Hanselmann:
 - a) Bambini con difetti dei sensi Rel.: Ed. Krüger, docente.

- b) Bambini con difetti di mente. Rel.: Giov. Giacometti, docente.
- c) Bambini difficili ad educare. Rel.: G. Pool, docente,
- 3. La composizione. Rel.: R. Stampa, doc. sec.
- 4. Cristianesimo e scuola. Rel.: Rev. parr. Bonorand, Stampa.
- 5. Per un nuovo sillabario. Rel.: Caffisch H., doc., St. Moritz.

Bernina:

- 1. Igiene pedagogica secondo i principi del Prof. Hanselmann. Rel.: Lorenzo Compagnoni.
- 2. Il nuovo sillabario per le scuole romance e italiane. Relatore: Caffisch, St. Moritz.
- 3. Vita, opere e pedagogia del Padre Andrea Manjon. Relatore: Silvio Pool.

Chur:

- 1. Lehrerversicherungskasse. Votant: Lehrer P. Flütsch.
- 2. Bericht über den Kurs Hanselmann:
 - 1. Teil: Lehrer A. Stohr;
 - 2. Teil: Lehrer L. Danuser.

Churwalden:

- 1. Eindrücke von der Kolonialausstellung in Paris. Referent: Sekundarlehrer D. Fleckenstein, Churwalden.
- 2. Das Kleinkind. Referent: J. P. Hassler, Malix.
- 3. Der Geographieunterricht in der Volksschule. Referent: Walter Schmid, Passugg.
- 4. Der Turnunterricht in der Volksschule. Referent: Prof. Masüger, Chur.

Davos-Klosters:

- 1. Reorganisation der Lehrerhilfskasse. Votant: Dr. A. Gadiant.
- 2. Das abnormale und schwererziehbare Kind. Referenten: A. Ambühl und F. Lenggenhager.
- 3. Goethes Erziehungsideen. Referent: Seminardirektor Dr. M. Schmid.

Disentis:

- 1. Il lungatg mumma e sia instrucziun cun preparaziun per il tudestg. Referent: Lehrer Hendry, Sedrun.

2. Notizias ord l'histotia de Breil. Referent: Mistral Chr. Latour, Breil.

3. Die Presse als Erzieherin. Referent: Dr. Karl Hangartner, Gofbau.

Heinzenberg-Domleschg:

1. Das Denken der Naturvölker. Referent: A. Attenhofer.

2. Die Psychoanalyse und ihre Bedeutung in der Erziehng. Referent: Pfr. K. Künzler.

3. Die Hauptströmungen in der Psychologie. Referent: Dr. Dikemann.

4. Psychologie des Kindes- und Jugendalters. Referent: Lehrer Feltscher.

5. Religion und Geschichte in der Schule. Referent: Pfr. K. Künzler.

6. Psychologie der Reifezeit und Übertritt aus der Schule in den Beruf. Referent: Dr. H. Biäsch.

Herrschaft-V Dörfer:

1. Das Denken der Naturvölker. Referent: A. Attenhofer.

2. Volkskundliches aus Graubünden. Referent: Dr. G. Caduff.

Imboden:

1. Methodische Behandlung eines Gedichtes. Referent: Schulinspektor Battaglia, Tiefenkastel.

2. Arbeitsprinzip. Referentin: Fr. Hermann, Tamins.

3. Über modernen Zeichenunterricht. Referent: Zeichnungslehrer Toscan, Chur.

Ilanz:

1. Das sinnes- und geistesschwache Kind. Referent: M. Tuor, Ilanz.

2. Das schwererziehbare Kind. Referent: Gg. Coray, Flims.

3. Prosa e poesia, prelecziun ord sias ovras da Gian Fontana, Flem.

4. Der Geographieunterricht in der Volksschule. Referent und Probelektion von Sekundarlehrer Bernhard, Chur.

5. Umfrage.

Lugnez:

1. Der Kropf und seine Behandlung. Referent: Dr. med. Cathomas, Ilanz.

2. Das Zeitalter der Aufklärung und die Sturm- und Drangbewegung im Vergleich zum Konflikt der Generationen. Referent: Sekundarlehrer Derungs.
3. La conferenza romontscha ha stoviu vegnir sistida.

Mittelprätigau:

1. Erfassung und Behandlung des schwererziehbaren Kindes. Referent: Lehrer U. Luzi, Jenaz.
2. Georges Williams und die Jungmännerbestrebungen. Referent: Pfarrer Jung, St. Antönien.
3. Freiheit. Referent: Lehrer L. Jägglí, Luzein.

Moësa:

1. La „Psicotecnica“ nella Scuola. Relatore: C. Pasteur, Berna
2. Problemí di igiene scolastica. Relatore: Dr. Bernasconi, Lugano
3. La montagna nella storia e nella letteratura. Relatore: A. Beer, Mesocco.
4. Discussione sul nuovo progetto di statuto dell'Associazione cantonale dei maestri.
5. Discussione sull'opuscolo di ginnastica del Prof. Masüger.

Münstertal:

1. Konferenz:
 - a) Wahl der Delegierten für die Kantonalkonferenz;
 - b) Vorbereitung der Traktanden für die Kantonalkonferenz.
I. Votant: Sekundarlehrer G. Grond, Münster.
 - c) Über Berufsberatung. Referent: Pfr. R. Filli, St. Maria.
2. Konferenz:
 - a) Berufsberatung. Referent: U. Buchli, Berufsberater, Chur.
 - b) Umfrage des Erziehungsdepartement betr. romanischen Sprachkurs.
3. Konferenz:
 - a) Bericht der Delegierten an der Kantonalkonferenz über die Versicherungskasse.
 - b) Was heißt lesen lehren? Ausführungen des Delegierten nach dem an der Kantonalkonferenz gehörten Vortrag. Referent: Lehrer Arquint, St. Maria.

4. Konferenz:

Ausbau der Berufsberatung im Münstertal. Votant: Pfr. R. Filli, St. Maria.

Oberengadin:

1. Praktische Verwertung der Volkskunde. Referent: Dr. G. Caduff, Chur.
2. Perché ais que sench dovair, da mantgnair il linguach da noss baps e da nossas mammas. Referent: Prof. Dr. Chasper Pult, St. Gagl.
3. „Goethe“. Von Dr. W. Scheitlin, St. Moritz.
4. Die Entstehung der Eidgenossenschaft nach der neuesten Forschung. Referent: Dr. Peter Liver, Flerden.
5. Die neuen Statuten des B. L. V. Votant: G. Cabalzar, Pontresina.

Oberhalbstein:

1. Revision der Versicherungskasse (freie Diskussion).
2. Der Weg zum freien Menschen. Referent: A. Mark, Sur.

Obtasna:

1. Diskussion über die Vorschläge betreffend Versicherungskasse.
2. Erfassung und Behandlung entwicklungsgehemmter Kinder. Referent: Clagluna, Zernez und Fuchs, Ardez.
3. Vor- und Frühgeschichtliches aus dem Unterengadin und Münstertal. Referent: Ing. Hans Conrad, Samaden.
4. Erziehung und Individualität. Referent: Pfr. S. Bonorand Lavin.

Rheinwald:

1. Landwirtschaftliche Fortbildungsschule. Referent: A. Schumacher, Nufenen.
2. Diskussion über Heimatkunde.
3. Indien. Referent: Pfr. J. Hartmann, Hinterrhein.
4. Unser Dialekt. Referent: Lehrer J. Lechner, Splügen.

Saßen:

1. Konferenz:
 - a) Versicherungskasse. Referent: Lehrer Jos. Lötscher, Thalkirch.
 - b) Fortbildungsschule. Votant: Lehrer C. Buchli, Platz.
 - c) Unsere blinden Brüder. Referent: Blindenschriftsteller Karst.

2. Konferenz:
Mittelholzers Afrikaflug. Referent: C. Buchli, Plaß.
3. Konferenz:
Der Trotz bei Kindern. Referent: Pfr. Grob, Versam.
4. Konferenz:
 - a) Statuten des Bündnerischen Lehrervereins. Votant: C. Buchli, Plaß.
 - b) Safien unter der Herrschaft der Trivulzio. Referent: Prof. Joos, Chur.
5. Konferenz:
Das Schulturnen. Referent: Joh. Beck, Tenna.

Schams:

1. Geologisches aus Schams. Referent: Sekundarlehrer Hunger, Andeer.
2. Exkursion nach der Viamalaslucht. Führer: Sekundarlehrer Hunger, Andeer.
3. Schatten über der Schule. Referent: Lehrer Spohr, Donath.
4. Psychologie der Reifejahre und Übertritt von der Schule in den Beruf. Referent: Dr. Hans Biäsch, Zürich.

Schanfigg:

1. Das schwererziehbare Kind. Ref.: Lehrer B. Mettier, Langwies.
2. Das trotzige Kind. Referent: Lehrer Val. Schmid, Arosa.
3. Sinnesschwache und mindersinnige Kinder. Referent: W. Jäger, Klosters.
4. Die Strafe als Erziehungsmittel. Referent: Lehrer Val. Schmid, Arosa.
5. Schatten über der Schule. Referent: Lehrer Braun, Arosa.

Unterhalbstein:

1. Mindersinnigkeit, Geistesschwachheit und Sprachleiden des Kindes. Referent: Lehrer Bisaz, Bergün.
2. Versicherungskasse. Votant: Lehrer Caviezel, Filisur.
3. Etwas über Ursachen, Erfassung und Behandlung des schwererziehbaren Kindes. Referent: Lehrer Barandun, Filisur.
4. Der Wandel der Gestirne und seine Bedeutung für den Menschen. Referent: Prof. Dr. A. Kreis, Chur.

Untertasna-Remüs:

1. Infants cun defets e debels da spiert. Referent: Lehrer E. Buchli, Fetan.
2. Sprachleiden und schwererziehbare Kinder (Heilpädagogik). Referent: Lehrer Hermann Steiner, Schuls.
3. Die „Pro Juventute“. Referent: Lehrer Chasper Janett, Schuls.
4. La metoda analitica. L'exposiziun internationala a Barcelona. Referentin: Lehrerin Letta Bardola, Strada-Martinsbruck.

Versam-Valendas:

1. Die Lüge bei Kindern und Jugendlichen. Referent: Sekundarlehrer Dr. Göpfert, Rütli (Zch.).
2. Der Deutschunterricht. Referent: Sekundarlehrer Cortès, Valendas.
3. Die Bekämpfung der Lüge. Probelektion gehalten von Pfr. Grob, Valendas.
4. Heilpädagogik und Schule. Referent: Lehrer J. Jehli. Arezen/Mollis.

Vorder-Prätigau:

1. Referate über den Churerkurs von Dr. Hanselmann, gehalten von den Lehrern Conzett, Seewis und Bühler, Unterlandquart.
2. Die Sinnesempfindungen. Arbeit von Lehrer Otto Willy sel. gelesen von seinem Schwiegersohn, Lehrer Flor. Davaz, Fanas.
3. Zeugnisse und Promotionen. Referenten: Lehrer Jecklin, Schiers und Lehrer Disch, Schmitten.

Bezirkskonferenz Albula:

Schule und Berufsberatung. Referent: Dr. L. Albrecht, Chur.

Bezirkskonferenz Prätigau-Davos:

Goethes Erziehungsideen. Referent: Sem.-Dir. Dr. M. Schmid, Chur.

Bezirkskonferenz Schams-Rheinwald:

Der Bündnerlehrer und die Volksbildung. Referent: Dr. A. Gädient, Serneus.

Bezirkskonferenz Inn:

Goethes Erziehungsideen. Referent: Sem.-Dir. Dr. M. Schmid, Chur.
J. W.